

Auf der Route Manaus - Joinville - Jaguarão

KONFIRMANDEN IN BRASILIEN ENGAGIEREN SICH
FÜR ALTERSGENOSSEN IM EIGENEN LAND

von Doreen Just



„Anderthalb Jahrhunderte lang hat die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB) viel Hilfe aus dem Ausland erhalten: ganz besonders aus der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihren Werken. Es ist an der Zeit, dass wir daraus lernen, auch unsererseits anderen zu geben.“ Rolf Droste, Geschäftsführer der Obra Gustavo Adolfo (OGA), des brasilianischen Gustav-Adolf-Werks, ist stolz darauf, dass nach einem Jahr des Pläneschmiedens, des Überlegens und Konzeptionierens im April 2005 die erste Konfirmandenaktion der OGA in Brasilien startet.

Drei Projekte in lutherischen Gemeinden in Manaus, in Joinville und in Jaguarão werden dabei von Konfirmandinnen und Konfirmanden der EKLBB finanziell unterstützt. Die „Route Manaus – Joinville – Jaguarão“, nennt Rolf Droste dies, „eine Nord-Süd-Straße, eine ‚Transbrasiliana‘ unserer Kirche, die mit rund 8,5 Millionen Quadratkilometern zu mindest flächenmäßig eine der größten lutherischen Kirchen der Welt ist.“

In Manaus im Kirchenbezirk Sínodo da Amazônia, am nordwestlichen Ende dieser Route, soll das *Projekt Escola Indígena na Cidade – Indio-Schule in der Stadt* gefördert werden. „In Manaus leben 20 000 Indios“, erklärt Droste, „da gibt es täglich Kontakt zwischen der indigenen und der übrigen Bevölkerung. Das Schlimme ist: Viele Vorurteile und Spannungen belasten das Zusammenleben.“ In einer kleinen Vorstadtschule der Evangelischen Gemeinde von Manaus sollen nun Indio-Kinder und andere Stadtkinder lernen, miteinander zu leben und sich in ihrer Andersartigkeit zu respektieren und anzunehmen. Im Rahmen der Konfi-Aktion der OGA will man didaktisches Material anschaffen und einen kleinen Spielplatz einrichten. „Ein ganzes Stück südlicher auf unserer ‚Transbrasiliana‘, im Bundesstaat Santa Catarina, liegt Joinville“, erläutert Rolf Droste das zweite Projekt. „Hier wollen wir behinderten Jugendlichen ermöglichen, am Konfirmandenunterricht der lutherischen Gemeinde teilzunehmen.“ Dazu ist es notwendig, einen Fahrdienst für ärmere Familien mit behinderten Kindern einzurichten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde für einen solchen integrativen Konfirmandenunterricht zu schulen. Um „digitale Integration“ schließlich geht es im Projekt *Semente da Esperança – Hoffnungssaat in Jaguarão*, im südlichsten Zipfel Brasiliens. Hier möchte die lutherische Gemeinde Jugendlichen zwischen 14 und 18, die aus armen Familien stammen, den Zugang zu Computern ermöglichen. „Auch in Brasilien hat heutzutage nur noch der reelle Chancen auf dem Arbeitsmarkt, der mit Computern umgehen kann“, erklärt Rolf Droste den gesellschaftlichen Hintergrund dieses Projektes. Mit Geldern, die in der Konfirmandenaktion gesammelt wer-

den, will man Computer anschaffen. Diese bleiben dann allerdings nicht allein in Jaguarão: Alle halben Jahre wandern die Computer in eine andere Gemeinde innerhalb der Sínodo Sul-Rio-Grandense, zu der auch Jaguarão gehört.

In einem 16-seitigen Heft werden die Projekte den brasilianischen Konfirmandinnen und Konfirmanden vorge-

◀ Rolf Droste, Generalsekretär der Obra Gustavo Adolfo und Mit-Initiator der Konfi-Aktion der OGA: „Immer wieder machen wir die Erfahrung, dass am Tisch des Armen ein Teller für einen noch Ärmeren bereitsteht.“

Foto: Wähler



stellt. Es wird informiert über die Geschichte und das Gemeindeleben in den Kirchenbezirken, den Synoden. Ziel der Aktion sei es zum einen, den Konfirmanden zu ermöglichen, ihre flächenmäßig riesengroße Kirche besser kennen zu lernen und sich füreinander einzusetzen, so Rolf Droste: „Ganz konkret heißt das: mit Kindern und Jugendlichen anderer Regionen der Kirche und des Landes Bekanntheit zu machen und das Gefühl der



In einer kleinen ▲
Vorstadtschule der
evangelischen
Gemeinde im
brasilianischen
Manaus lernen
Indio-Kinder und
andere Stadtkinder
gemeinsam.
Mit der ersten Kon-
firmandenaktion
der Obra Gustavo
Adolfo wird u. a.
dieses Projekt
unterstützt.

Fotos: EKLBB

Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses zu stärken.“

Zum anderen, so Droste, sei es wichtig, die Empfängermentalität vieler Menschen in Brasilien in eine Gebermentalität umzuwandeln. Wohl sei die wirtschaftliche Situation Brasiliens mit Ausnahme einiger Wohlstandinseln außerordentlich unbeständig und prekär. Aber dies solle nicht auf ewig als Entschuldigung gelten, sich nicht für noch bedürftigere Menschen und Gemeinden einzusetzen, argumentiert Droste: „Immer wieder machen wir die Erfahrung, dass am Tisch des Armen ein Teller für einen noch Ärmeren bereitsteht. Die Jugendlichen sollen lernen, das Evangelium Jesu Christi in seiner diakonischen Dimension zu praktizieren

und sich solidarisch für ihre Kirche und die brasilianische Gesellschaft einzusetzen.“

Vor dreißig, vierzig Jahren hat in Brasilien ein umfangreicher Migrationsprozess stattgefunden, von dem auch die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses stark betroffen war. „Viele der Gemeindemitglieder unserer zunächst vor allem in Südbrazilien etablierten lutherischen Kirche zogen in den Norden, in den Nordwesten und nach Mittelbrasilien“, erzählt Rolf Droste. „Auf diese Weise sind zahlreiche Diasporagemeinden entstanden und es wird höchste Zeit, dass ganz besonders die Gemeinden im Süden, in denen das Gemeindeleben historisch und organisatorisch konsolidierter ist, sich auf den Weg machen zu den Schwestergemeinden

in Mittel- und Nordbrasilien und sie in ihrem Glauben und beim Aufbau ihrer Gemeinden stärken.“

Wie die Konfirmanden die Aktionen umsetzen, bleibt deren eigener Kreativität überlassen. Die unterschiedliche sozio-ökonomische Situation in den einzelnen Landesteilen Brasiliens erfordere ohnehin ganz unterschiedliche Vorgehensweisen, so Droste. Jugendliche in größeren Städten haben zum Teil Taschengeld, von dem sie abgeben können. Zudem ist es möglich, in großen Stadtzentren Spenden zu sammeln. Ganz anders sähe das in den ländlich geprägten Regionen Brasiliens aus: „Hier könnten die Jugendlichen zum Beispiel Altpapier, Plastikflaschen und Blechbüchsen sammeln, um sie zu verkaufen, oder auch eine Tombola veranstalten.“ Geld gesammelt wird in den Monaten April bis August 2005. Im September sollen die Konfirmandengruppen ihre Beträge dann einsenden. Noch vor der Konfirmation 2005, die im brasilianischen Frühjahr in den Monaten Oktober und November stattfindet, will man allen Konfirmanden das Ergebnis der Sammelaktion mitteilen.

Dass die Konfi-Aktion kein einmaliges Experiment bleiben wird, darüber ist man sich in der Arbeitsgruppe, die die Aktion organisiert, einig. Man blickt sehr optimistisch voraus: Im Jahre 2010, wenn die Konfirmandenaktion fünf Jahre alt wird und die OGA ihr 100-jähriges Bestehen feiert, will die OGA mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien für ein Projekt einer Partnerkirche in einem anderen lateinamerikanischen Land Spenden sammeln.



Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB)

Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil (IELCB)

Nur 0,4 % der brasilianischen Bevölkerung sind Mitglied der EKLBB. Das sind 715 959 Mitglieder in 18 Synoden. 40 % der Mitglieder wohnen auf dem Land; die große Mehrheit sind Kleinbauern. Die pastorale, diakonische und katechetische Arbeit wird geleistet von 622 Pfarrern und 138 Pfarrerinnen, mehr als 100 Diakoninnen, Diakonen und Diakonissen, über 80 Katechetinnen und Katecheten sowie sehr zahlreichen Ehrenamtlichen. Kirchenpräsident ist seit 1998 Pastor Dr. Walter Altmann. Die EKLBB ist Mitglied im Nationalen Rat Christlicher Kirchen (CONIC), im Rat der Lateinamerikanischen Kirchen (CLAI), im Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) und im Lutherischen Weltbund (LWB).



Die Obra Gustavo Adolfo (OGA)

Das Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien

Die OGA, das brasilianische Gustav-Adolf-Werk, wurde 1910 zur Unterstützung evangelischer Diasporagemeinden in Brasilien gegründet. Seitdem arbeiten die OGA und das Gustav-Adolf-Werk (GAW) in Deutschland eng zusammen. Während des Ersten Weltkrieges beispielsweise übernahm die OGA die vom GAW zugesagten Hilfen für Brasilien und sammelte sogar noch Spenden für Evangelische im vom Krieg zerrütteten Deutschland. Alle Unterstützung, die vom deutschen Gustav-Adolf-Werk nach Brasilien geht, wird von der OGA koordiniert. Der Sitz der OGA befindet sich in São Leopoldo. Innerhalb der eigenen Kirche unterstützt die OGA bis zu 30 Gemeindeprojekte im Jahr.

